

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

Band: - (1980)

Heft: 1772

Rubrik: Helvetische Spalte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie gut geht es den Rentnern in der Schweiz?

DIE Untersuchung von Willy Schweizer (Institut für Soziologie, Universität Bern) über "die wirtschaftliche Lage der Rentner in der Schweiz" (erschieden in zwei Bänden im Verlag Paul Haupt) verursachte einen ordentlichen Sturm in der Schweiz, wurde doch darin eine Anzahl von vorgefassten oder tendenziösen Meinungen widerlegt.

Die Studie wurde im Rahmen des nationalen Programms "Soziale Integration" durchgeführt und vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützt.

Die Erhebungen befassen sich nicht nur mit der finanziellen Lage der älteren Einwohner der Schweiz, sondern auch mit Wohnen, Leistungsfähigkeit, Hilfen, Kommunikation und Freizeit.

Es zeigte sich, dass die Rentner im allgemeinen besser gestellt sind in bezug auf Einkommen und Vermögen, als man bisher angenommen hatte.

Andererseits wird in der Studie von Willy Schweizer das Bild der "verschämten Armen" aufgedeckt, die sich in jener

Bevölkerungsgruppe finden, die nur über ein kleines Einkommen verfügte und nicht in der Lage war, auf die alten Tage zu sparen.

Häufig beansprucht diese Gruppe nicht einmal die ihnen zustehenden Ergänzungsleistungen zur AHV, weil sie glaubt, dadurch "armengenössig" zu werden. Die private und öffentliche Sozialhilfe sollte sich vermehrt diesen Fällen widmen, z.B. durch bessere Information und Hilfe beim Ausfüllen von Formularen.

In der Studie wird auch die Struktur eines Grundkonzeptes "Sozialpolitik Alter" entwickelt, an dessen Massstäben die sozialpolitischen Massnahmen beurteilt werden können.

Wesentliche Elemente eines solchen Konzeptes fehlen nach Ansicht des Verfassers oder sind nicht definiert. So fehlt eine Einordnung der Altersvorsorge in die gesamte Sozialpolitik in

der Schweiz.

Es erwies sich als äusserst schwierig, alle notwendigen Angaben zusammenzubringen. Es gibt keine gesamtschweizerischen Einkommensdaten von AHV-Rentnern und bestehende Statistiken erwiesen sich als unvollständig.

Vielfach auch war die Verlässlichkeit der Angaben zweifelhaft, da die Befragten häufig gar nicht, nur zögernd oder auch ausgesprochen irreführend auf Fragen nach Einkommen und Vermögen antworteten.

Bei der vorliegenden Untersuchung wurden 4486 Personen im Alter von über 60 Jahren aus 419 Gemeinden erfasst und einzeln befragt, ergänzt durch Angaben der Gemeinde- und Steuerverwaltungen und der Militärversicherung.

Die folgenden wesentlichen Ergebnisse kristallisierten sich aus der Fülle des gesammelten und verarbeiteten Materials heraus:

- die AHV-Rente spielt eine wesentliche Rolle.

Für die unteren Einkommensgruppen ist sie Hauptbestandteil der wirtschaftlichen Unabhängigkeit; sie macht 77,3 bis 100% des Einkommens aus.

Im mittleren Einkommensbereich trägt sie die Hälfte der Lebenskosten - dabei sind hier Sparraten bis zu 20% die Regel.

Lediglich bei den obersten 20% Einkommensbezüger trägt die Rente praktisch nichts zur Lebenshaltung bei. Ein kleiner Teil der Rentner, nur 3,1% lebt nur von der AHV-Rente.

Die durchschnittlichen Rentenbeträge belaufen sich für Alleinstehende auf 8580 und für Ehepaare auf 14 785 Franken.

Trotz der teilweise geringen Beträge sparen 6,8% dieser Gruppe zwischen 50 und 200 Franken im Monat. Voraussetzung ist allerdings, dass die Mietkosten sehr niedrig sind oder dass sie, dank dem Zusammenleben mit Kindern oder Verwandten, nur ein kleines Kostgeld zu entrichten haben.

- Die Einkünfte aus der beruflichen Altersvorsorge waren 1976 ebenfalls beachtlich. 44,7% der Rentner bezogen eine derartige Rente, wobei sich der Durchschnittsbetrag pro Bezüger auf 8982 Franken oder 26% des durchschnittlichen

Einkommens belief.

Von der beruflichen Altersvorsorge profitieren vor allem die jüngeren Altersgruppen der Rentner. In der deutschen Schweiz ist zudem die berufliche Vorsorge bedeutend stärker verbreitet als in den anderen Landesteilen.

Rund jeder dritte AHV-Rentner arbeitet voll oder teilweise weiter und erhöht so sein Erwerbseinkommen. Diese Erwerbstätigen zeichnen sich nicht nur durch überdurchschnittlich hohe Einkommen und Vermögen, sondern auch durch hohe Sparraten aus.

Die allgemein beachtlichen Sparraten der schweizerischen Rentner stehen in krassem Gegensatz zu internationalen Untersuchungsergebnissen, wonach höhere staatliche Sozialleistungen bei den Rentnern zu einer Verminderung des individuellen Sparens führten.

Hoch war mit einem Durchschnitt von 7696 Franken im Jahr oder einem Anteil von 26,2% am Rentneinkommen auch das Einkommen aus Vermögen.

Aufschlussreich ist die Entwicklung der durchschnittlichen Rentneinkommen zwischen 1972 und 1976.

Der Anteil der AHV-Renten, der 1972 noch 26,5% betrug, stieg 1974 auf 36,9% und 1976 auf 41,3%.

Die Renten aus einer Stiftung oder Versicherung blieben auf dem gleichen Stand von etwas über 13%.

Auch die "anderen Einkünfte" blieben mit 2 bis 1,3% gering. Insgesamt haben die Einkünfte aus Erwerbseinkommen und Vermögenseinkommen an Bedeutung eingebüsst; ihr Anteil ging von 29,2 auf 17,6% und von 28,9 auf 26,2% zurück.

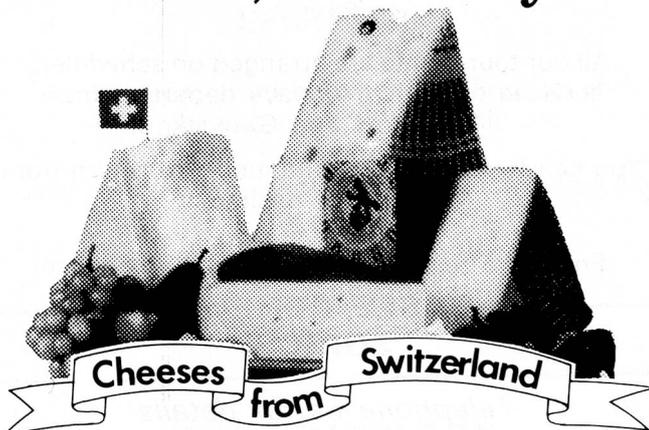
Altersprobleme wurden in der Schweiz erst relativ spät erkannt und in erster Linie wurden die finanziellen Fragen zu bewältigen gesucht.

Heute ist man sich der sozialen Zusammenhänge deutlicher bewusst, sowie der Komplexität der Altersfragen.

Es wird klar, wieviel es noch zu tun gibt, wenn man hört, dass in einer Schweizer Stadt Wartelisten von 200 Personen, die in ein Altersheim oder eine Alterssiedlung eintreten möchten, die Norm sind.

Marianne Hill-Moser

MOTTO gives you a motto, naturally...



Order Cheeses from Switzerland now

Motto Dairy Products Ltd.,
Whittington House,
Whittington Avenue,
London EC3V 1LE
Tel: 01-626 7760
Telex: 21792



Motto Food Co., Ltd.,
Luton Cold Store,
Skimpot Road, Luton,
Beds. LU4 0JD
Tel: 0582 599555
Telex: 826557

SWITZERLAND

For further information please contact:

Cheeses from Switzerland Ltd., Swiss Cheese Union Information Centre,
1 Amersham Hill, High Wycombe, Bucks. HP13 6NH